

Neubau: Im Süden der Stadt entsteht das Zentrum St. Elisabeth / Gebäude soll 2010 fertig sein / Kosten von 2,8 Millionen Euro

Soziale Dienste bald unter einem Dach

Von unserem Redaktionsmitglied
Eva-Marie Günzler

In Heidelberg leben viele wohlhabende Menschen. Da denkt man zunächst nicht an die Armut mancher Bewohner. Doch die Anzahl derer, die auf Grundsicherung angewiesen sind, ist in den letzten Jahren gleich hoch geblieben. „Schuld daran sind vor allem die hohen Qualifikationsanforderungen des Heidelberger Arbeitsmarktes“, sagt Hubert Herrmann, Geschäftsführer des Caritasverbandes Heidelberg. 11 600 Armutsgefährdete gebe es in der Stadt, davon seien ein Viertel Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, so Herrmann. Diesen Menschen nehmen sich diverse Verbände an. Sie zu bündeln, ist das Ziel des neuen Sozialzentrums St. Elisabeth, das im Süden der Stadt zwischen Römer- und Rohrbacher Straße entsteht. Mit dem Bau ist vor kurzem begonnen worden, Ende 2010 soll es fertig sein. Die Kosten liegen insgesamt bei 2,8 Millionen Euro.

Spendengelder benötigt

Neben der katholischen Kirche St. Michael untergebracht wird dann der Kindergarten St. Elisabeth, die Südstadttafel und der Weltladen für fairen Handel. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das neue Domizil der katholischen Sozialstation Heidelberg Süd, das Caritashaus und das barrierefreie Wohngebäude der Baugenossenschaft Familienheim.

„Der Tafelladen ist ein Lebensmittelgeschäft für Bedürftige. Er läuft zwar schon, aber wir haben im Moment nur einen kleinen provisori-

Sozialzentrum St. Elisabeth

■ Das Sozialzentrum wird den **Kindergarten St. Elisabeth**, den **effata Weltladen** und die **Südstadt-Tafel** beherbergen.

■ **Ende 2010** wird es fertiggestellt.

■ Träger sind der **Caritasverband Heidelberg**, der **katholische Verein für soziale Dienste**, der **effata Eine-Welt-Kreis** und die **Seelsorgeeinheit Philipp Neri**.

■ Beim **Weststadtfest** auf dem **Wilhelmsplatz, Sonntag, 13. September, ab 11 Uhr**, können Freiwillige ihre Dienstleistungen versteigern. Der Erlös geht an das Sozialzentrum.

■ Infos unter **www.not-sehen-und-handeln.org** und **www.sepn.de**

rischen Verkaufsraum und kein Lager“, erzählt Iris Fahsold von der Seelsorgeeinheit Philipp Neri. Sie gehört zu den Trägern des Sozialzentrums – neben der Caritas, dem katholischen Verein für soziale Dienste und dem effata Eine-Welt-Kreis.

„Ein Grund, das Zentrum im Süden anzusiedeln, ist, dass die Armutsgefährdeten konzentriert in den südlichen Stadtteilen leben“, erklärt Hubert Herrmann. Die Vernetzung der verschiedenen Dienste soll bedürftige Menschen dazu bewegen, gezielt Angebote für Hilfe und Beratung wahrzunehmen.

„Das Pfarr- und Gemeindehaus wurde ja wegen maroder Zustände abgerissen“, sagt Iris Fahsold. Der teuerste Teil des Neubaus ist der Kindergarten mit 2,3 Millionen Euro. Er wird zu 70 Prozent von der Stadt



Auf dem Platz der katholischen Kirche St. Michael im Süden der Stadt entsteht das neue Sozialzentrum. BILD: ROTHE

finanziert. Die Summe für die beiden Läden von rund einer halben Million Euro muss durch ein Darlehen und Spenden getragen werden. „Wir benötigen noch 135 000 Euro Spendengelder“, sagt Herrmann. Die Einrichtungen des neuen Sozialzentrums sollen neben ehrenamtlichen Arbeitsplätzen auch die Möglichkeit bieten, sogenannten Ein-Euro-Jobbern eine Aufgabe zu geben. Gerade

für Langzeitarbeitslose und Jugendliche ohne Beschäftigung können so neue Perspektiven entstehen.

Der Kindergarten wird mehr Ganztagesplätze und Angebote für Kleinkinder bieten, damit die Eltern arbeiten gehen können. „Und das bewahrt vor Armut, die von Generation zu Generation übertragen wird und oft zu schlechterer Bildung der Kinder führt“, merkt Herrmann an.

Dr
Gl
Mu
au
ve
üb
Lk
eir
ka
de
ge
wü
läu

So
Fü
ter
Ju
ch
rei
ne
im
87
tic
be

D
S
E
D
n
V
V

De
We
die
im
au
ter
gu
ch
nu
bis
ab

Kr
S
n
Di
de
vi